

Maria Helena Susanna Hegel, geb. Tucher, an Karl Hegel, Berlin, 27. März 1846

Privatbesitz

Berlin d[en] 27t[en] März [1846]¹

Dein lieber Brief mein Herzens Sohn ließ mich an meinem Geburtstag² aufs Neue empfinden wie viel ich Gott zu danken habe – u[nd] wie reich ich noch bin, daß ich Euch habe Ihr lieben Kinder. Ihr meine liebsten treuesten Freunde, die wir aneinander von Gott angewiesen u[nd] durch die innigsten Bande der Liebe an einander gekettet sind.

Du hast mir nachgeföhlt wie schmerzlich mich die traurigen Erfahrungen in letzter Zeit beröhren. Es war die reinste Liebe ja die ewige Liebe die mich an Goßner u[nd] dieses Haus in dem sich die Liebe Christi bethätigen sollte, gekettet hat. Wie viel war schon erreicht, es war nicht ein unverrückbares Ideal, wie wir zu Zeiten erfahren haben. Ich möchte diese Erfahrung um keinen Preis missen u[nd] kann Euch sagen so viel mir Gott zum Voraus im Leben geschenkt hat, war es doch die glücklichste Zeit meines Lebens die ich in diesem Hause u[nd] dieser Gemeinschaft verlebt habe – es war mir eine Schule für die ich Gott danken werde in Zeit u[nd] Ewigkeit – Auf das was wir daran gehabt u[nd] was es auch wieder werden wird, so Gott will, will ich nun auch hoffen. Werden wir auch gedemüthigt, so ist uns solche Demüthigung recht heilsam um unseren Frieden willen mit denen wir das reinste u[nd] schönste Werk der Liebe verdanken. Die Gemeinschaft der Heiligen ist hienieden doch nur eine Gemeinschaft von | armen Sündern – Unsere herzensgute u[nd] energische Hausmutter die das K[ranken] H[aus] bisher in musterhafter Ordnung erhalten hat, hat durch manch unverwehrtes Wort das sie in ihrer Aufregung ungeprüft oft unwahr zu G[oßner] herüber gebracht mit kleinen Fünklein ein groß[es] Feuer angeschürt – weil G[oßner] dieser Mann der Wahrheit alles für wahr nimmt u[nd] wenn ihm das Maas voll zu seyn scheint drein schlägt – u[nd] dann wohl auch das Kind mit dem Baad ausgießt. So hab er sich den[n] eines so ungerechten Gerichts schuldig gemacht das uns vor aller Welt compromitirt – u[nd] das nicht so leicht wieder gut zu machen ist. Kranichfeld ist nun an Arnims Stelle Oberarzt u[nd] für den trefflichen Reise zwei die nimmermehr s[eine] Stelle ersetzen – u[nd] die ihm das Zeugniß geben daß sie das Hospital in trefflichem Zustand gefunden haben. Nun das sich die Wahrheit ausweist u[nd] in diesem u[nd] Anderm R[eise] gerechtfertigt dasteht, verläßt die Born theils wegen Kränklichkeit theils im Gefühl ihrer Schuld das K[ranken] H[aus] u[nd] nun brauchen wir wieder eine neue Hausmutter u[nd] müssen uns vor aller Welt schämen – Ach fände sich doch nur die Rechte ich könnte sie nur glücklich preisen an dieser Stelle die warlich nicht so schwer ausgefallen ist. Sie darf nur beaufsichten u[nd] die Mutter der Schwestern seyn. Es sind treffliche Mädchen – wir haben im[mer] so viel ernst gläubige Mädchen beisammen gehabt. – Sage doch davon bei allen christlichen Freunden. Es ist ein Nothruf – Gott wolle uns doch nur einmahl eine fromme innige erleuchtete Seele schicken, wie Er sie in diese | Samariterherberge braucht. Schreibe gelegend[lich] an Wichern ob sich Frl. Lameyer die in s[einer] Schule war so oder sonst Eine der Seinen nicht dazu eignete.

Ich halte mich in der Sache die mir viele Gemüthsbewegung verursacht hat – da ich nicht verhindern konnte was geschehen ist, jetzt fern – Aber meine Gedanken sind in meiner jetzigen Einsamkeit doch viel drüber –

1 Neben die Tagesnennung ist von Karl Hegel mit Bleistift geschrieben: „1846“, ferner „Georg“ und „Frau v. Senft“. Daß der Brief ins Jahr 1846 zu datieren ist, ergibt sich im engen inhaltlichen Anschluß an [Brief -> hglbrf_18460312_01](#) betr. Johannes Evangelista Goßner (1773-1858) und das Elisabeth-Krankenhaus. Außerdem ist der Hinweis auf die Geburt der ersten Enkelin der Absenderin eindeutig; vgl. Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 150.

2 Maria Helena Susanna Tucher war am 17. März 1791 geboren worden.

Am meisten schmerzt es mich daß mich diese Geschichte mit Goßner für den Augenblick entzweit hat. Er tritt nieder was ihm im Wege steht wenn er glaubt mit Gott das rechte zu thun – Nun sieht er wohl daß er sich dießmahl geirrt u[nd] so hoff ich wird mich die Wahrheit auch wieder mit ihm versöhnen. – Doch will ichs stille erwarten.

Unser Georg ist gestern Donnerstag Abend in N[ürn]b[erg] angekommen u[nd] ich denke nun diesen Morgen wie sich Alle über den lieben Jungen freuen werden u[nd] wie viel er in s[einer] Anhänglichkeit an uns von uns berichten wird. Er geht dann nach München – Ich vermisse ihn sehr. Doch fühl ich mich nicht so einsam u[nd] verlassen u[nd] trostbedürftig daß ich Dich darum hieher berufen möchte wenn es Dir nicht selbst wünschenswerth ist. Möchte Deine Arbeit in den Ferien glücklich vom Stapel laufen u[nd] Du dan[n] um so freier die Sommer u[nd] Herbst Ferien zu einer Reise zu uns u[nd] nach Frankf[urt] u[nd] vielleicht N[ürn]b[erg] benützen. Ich danke Dir daß Du mir wenn ich es dringend wünschte das Opfer bringen wolltest, aber sey ruhig um meinetwillen –

Ich bin wieder zimlich wohl u[nd] innerlich getröstet. Ich freue mich der Lieben die ich noch bei mir habe | u[nd] wen[n] Du auch nicht dabei bist lebst Du doch mit uns fort. Unser Friederikchen ist Gottlob überaus wohl u[nd] blühend – Wie freu ich mich ihrer Hoffnungen u[nd] dieses neuen Zuwachs einer noch nicht gekannten Freude!³ Ich möchte den lieben Kindern näher ziehen – das[s] Oma oder Großchen das Kindle wiegen kann wenn die junge Frau ausgeht – Wir suchen auch schon u[nd] haben dazu noch Zeit bis Juli da ich da erst für Oct[ober] kündigen darf. – Franzens wird das Nest bald auch zu eng. Sie hat das 5t[e] Mädchen. Er war 14 T[age] lang krank u[nd] sehr ungeduldig über den Aufenthalt s[einer] Arbeiten u[nd] grüßt Dich schönstens.

Nun noch eine Hauptsache – – Fr[au] v[on] Senft hat mich mit ihrem 2t[en] Tochterlein besucht u[nd] gestern war ich wieder bei ihr zum Gegenbesuch u[nd] haben uns gegenseitig denk ich lieb gewonnen als alte Bekannte, durch Dich einander aufs beste empfohlen. P. Lasius mit s[einer] Frau u[nd] einem Freund u[nd] einem Missionar aus Afrika der hier bei Dieffenbach Chirurgie lernt – da kamen wir bald im vollen Zug der besten Untherhaltung. Wir haben u[nd] versprechen wir wollten uns oft besuchen – Sie sprach mit vieler Liebe von Dir – Ida ist eben mit ihrem Vater am Rhein – Die Schwester ist ein herzlich liebes Mäd[chen].

Nun hätte ich noch von m[einem] Geburtstag zu schreiben den ich bei M[anuel] mit den Eltern zugebracht. Wo mir die Lieben ein Tischchen aufbauten u. a. Georgs Bild v[on] Clärchen gezeichnet.

Eben kommt Friederike u[nd] will meinen B[rief] mitnehmen – Darum nur noch ein eiliges Herzinniges Lebewohl.

Grüße Röpers wie sehr beklage ich ihren Verlust.

Durchlesen kann ich nicht.

3 Maria Helena Susanna Hegel, geb. Tucher (1791-1855), wird zum ersten Mal Großmutter.

Personen und Institutionen

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria_5857](#)
Arnims [= Anders, N. N.] [andersn_9716](#)
Born [= Born, N. N.] [bornn_2814](#)
Clärchen [= Clarine, Clärchen] [clarinesiehe_3091](#)
Dieffenbach [= Dieffenbach, Johann Friedrich] [dieffenbachjohann_8323](#)
Eltern [= Flottwell, Auguste, geb. Lüdecke, verwitwete Schulz] [flottwellauguste_9205](#)
Eltern [= Flottwell, Eduard Heinrich] [flottwelleduard_4234](#)
Franzens [= Franziska] [franziska_7732](#)
Franzens [= Franz, Johannes] [franzjohannes_5760](#)
Friederikchen [= Hegel, Friederike, geb. Flottwell] [hegelfriederike_7013](#)
Georg [= Tucher, Georg Christoph Karl] [tuchergeorg_5140](#)
Goßner [= Goßner, Johannes Evangelista] [gossnerjohannes_2786](#)
Ida [= Senfft-Pilsach, Ida Maria, verh. Glasenapp] [senfftpilsachida_8873](#)
Kranichfeld [= Kranichfeld, N. N.] [kranichfeldn_5938](#)
Lameyer [= Lameyer, N. N.] [lameyern_4604](#)
Manuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Reise [= Reise, N. N.] [reisen_3703](#)
Röpers [= Röper, Louise Charlotta Catharina Magdalena, verh. Schweden] [roeperlouise_6451](#)
Röpers [= Röper (Roeper), Johannes August Christian] [roeperroeperjohannes_1438](#)
Senft [= Senfft-Pilsach, Ida Henriette Caroline, geb. Oertzen] [senfftpilsachida_5606](#)
Tochterlein [= Senfft-Pilsach, Elisabeth] [senfftpilsachelisabeth_5445](#)
Vater [= Senfft-Pilsach, Ernst Karl Wilhelm] [senfftpilsachernst_2049](#)
Wichern [= Wichern, Johann Hinrich] [wichernjohann_3410](#)

Orte

Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Afrika [= Afrika] [afrika_2615](#)
Frankfurt [= Frankfurt (Main)] [frankfurtmain_2527](#)
München [= München] [muenchen_1665](#)
Nürnberg [= Nürnberg] [nuernberg_4276](#)
Rhein [= Rhein] [rhein_2812](#)

Sachen

Haus [= Elisabeth-Krankenhaus (Berlin)] [elisabethkrankenhausberlin_9328](#)

Quellen und Literatur

Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 150

[= *Neuhaus*, Helmut (Hg.): Karl Hegels Gedenkbuch. Lebenschronik eines Gelehrten des 19. Jahrhunderts, Köln, Weimar, Wien 2013.] [neuhaus2013_21586](#)

Privatbesitz

[= *Privatbesitz*.] [brfsrc_0023](#)